

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinstellung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Wäp. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße Telefon Nr. 59. Telefax Nr. 169 67 Frankfurt



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn

Nummer 8

Donnerstag, den 19. Januar 1933

37. Jahrgang

Letzte Woche . . .

Die Fehlbeträge der öffentlichen Haushalte. — Besserungszeichen trotz Zunahme der Arbeitslosigkeit. — Neueinstellungen bei I.G. Farben. — Die Verschärfung der wirtschaftspolitischen Gegensätze.

Dass das Haushaltsjahr 1932/33 voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von 2,1 Milliarden Mark belastet sein wird, stand schon seit Oktober 1932 fest, als sich übersehen ließ, wie die öffentlichen Einnahmen aus Steuern und Zöllen hinter den Voranschlägen zurückblieben. Wenn der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk davor warnt, aus der Höhe des Fehlbetrages auf eine besonders schwere Finanzkrise zu schließen, so ist ihm darin nicht so unbedingt beizustimmen. Tatsächlich wird ja der Fehlbetrag im Gesamten öffentlichen Haushalt, also mit Einfluß der Länder und Gemeinden, höher sein; denn die 2,1 Milliarden Mark beziehen sich auf den eigentlichen Reichshaushalt. Die Gemeinden haben heute schon einen Fehlbetrag von 800 Millionen Mark angemeldet, dessen Höhe sie auf die wachsende Fürsorgelast zurückführen. Das trifft heute wohl zu, ändert aber nichts daran, daß sehr viele Gemeinden in den sogenannten Konjunkturfahren, als In- und Auslandskredite verhältnismäßig leicht zu haben waren, über ihre finanzielle Kraft hinaus Verpflichtungen auf sich genommen haben, die sich heute nur schwer oder gar nicht erfüllen lassen. Nachdem schon die beiden größten Städte Westdeutschlands, nämlich Köln und Frankfurt a. M., für nicht einmal sehr hohe Beträge die Rückzahlungen der Gläubiger in Anspruch nehmen mußten, hat auch die Reichshauptstadt Berlin sich mit den Gläubigern einer Anleihe verständigt, die im Frühjahr 1933 zur Rückzahlung fällig gewesen wäre. Ob sich aus der Arbeitsbeschaffung im Rahmen des Gereke-Planes für die Gemeinden eine wirkliche Entlastung ergibt, bleibt noch abzuwarten; denn auch für die Gesundung der Gemeindefinanzen kommt es darauf an, daß nicht nur vorübergehend die Ausgaben im Fürsorgehaushalt gesenkt werden, sondern daß die Arbeitsbeschaffung einen tatsächlichen Wiederanstieg der Wirtschaft, also auch wachsende Steuereinnahmen, bedeutet.

Zunächst handelt es sich aber darum, eine Entlastung des Arbeitsmarktes herbeizuführen; denn die Zunahme der Arbeitslosigkeit auch in der zweiten Dezemberhälfte ist für die öffentlichen Finanzen nicht weniger bedenklich als die Ausfälle bei den Steuer- und Zolleinnahmen. Aus der Zunahme der Arbeitslosigkeit, die im ganzen Monat Dezember über 400 000 betragen hat, das Scheitern des Wirtschaftsplanes zu schließen, geht schon deshalb nicht ohne weiteres, weil eine starke Belebung der Wirtschaft in den eigentlichen Wintermonaten ohnedies nicht zu erwarten gewesen wäre. Daß aber die Aussichten für einen Wiederanstieg der Wirtschaft nicht gerade hoffnungslos sind, zeigen immerhin die Ergebnisse, die der Inventur-Verkauf für den Einzelhandel gebracht hat. Wenn auch der Gesamtumsatz hinter dem Inventur-Verkauf des Vorjahres zurückbleibt, so erklärt sich das in der Hauptache aus der Preisbewegung. Es wird aber betont, daß das Geschäft als durchaus günstig bezeichnet werden kann, was in Hinblick darauf, daß wir seit Jahresfrist mit einer Arbeitslosigkeit haben rechnen müssen, die im Durchschnitt bei 5,6 Millionen liegt, als Besserungszeichen gewertet werden muß. Das wird auch von der Reichspost bestätigt, die zwar für 1932 einen Betriebsrückgang feststellen muß, die aber für das Ende des Jahres 1932 eine merkliche Zunahme der Einnahmen ausgewiesen hat. Nicht minder erfreulich sind die Meldungen aus dem Ruhrgebiet, die eine Besserung der kohlenwirtschaftlichen Lage wenigstens für bestimmte Bezirke als gegeben bezeichnen. Wenn die innerpolitische Krise keine Rückschlüsse bringt, so werden wir wohl im Februar mit einer Rückwärtsbewegung der Arbeitslosigkeit zu rechnen haben.

Daß auch nach Ansicht maßgebender Wirtschaftskreise der Tiefstand der Krise erreicht sein dürfte, geht u. a. aus einer Rede hervor, die Geheimrat Duisberg, einer der führenden Männer der I.G. Farbenindustrie, dieser Tage in Solingen hielt. Er bemerkte zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung vom 28. August 1932, es scheine, als ob das große Wagnis gelingen sollte, wenn auch zunächst nur zögernd und schrittweise. Trotz der politischen Widerstände und trotz zahlreicher handelspolitischer Schwierigkeiten, die aus der schweren Notlage der Landwirtschaft entstanden, müßte festgestellt werden, daß Zeichen für eine Besserung vorhanden seien. Insbesondere die chemische Industrie hätte schon mehrfach von einer Belebung ihrer Geschäftstätigkeit berichten können. Sie halte auch jetzt noch an. Nachdem die I.G. Farbenindustrie seit Oktober bis Ende des Jahres 1932 schon 4000 Arbeiter und Angestellte wieder in Brot und Arbeit genommen hatte, wären im Januar 1933 aufs neue 400 Arbeiter in den Leuna-Werken eingestellt.

Die wirtschaftspolitischen Gegensätze in Deutschland haben sich infolge der scharfen Erklärung des Reichslandbundes, auf die die Industrie mit einer Gegenklärung antwortete, stark zuspitzt.

Auf der einen Seite steht die Landwirtschaft, auf der anderen die Außenhandel und Ausfuhrindustrie zu finden. Während die eine Gruppe einen noch weitergehenden Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse fordert, verlangen die anderen Abkehr von einer nach ihrer Meinung überspannten Zoll- und Kontingentierungspolitik, da sie daraus einen weiteren Rückgang des deutschen Außenhandels (der im verflochtenen Jahr einen fast zwei Milliarden geringeren Ausfuhrüberschuss als 1931 brachte) befürchten. Auf dem Bauerntag von Württemberg und Hohenzollern führte der rheinische Landbundsführer Freiherr von Lünin u. a. aus, die deutsche Landwirtschaft habe in bezug auf Verbilligung und Verbesserung der Produktion in den letzten Jahren mehr geleistet als die deutsche Industrie und der Handel, die unter weit günstigeren Verhältnissen gestanden hätten. Zur Rettung der Landwirtschaft sei eine systematische Umstellung auf eine Verstärkung des Binnenmarktes nötig. Andererseits hat der Hansabund in einer Kundgebung scharfe Kritik an der jetzigen Wirtschaftspolitik, freilich eher im gegenteiligen Sinne wie die Landwirtschaft, geübt. Er fordert Beschränkung der staatlichen Maßnahmen und Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der privaten Wirtschaft.

Der neue Vollstreckungsschutz

Bis Oktober 1933. — Die Notverordnung erschienen. — Ausdehnung auf die Winzer.

Berlin, 18. Januar.

Die neue Notverordnung über den Vollstreckungsschutz ist nun erschienen. Von zuständiger Seite wird zunächst ein Ueberblick über die bisherigen Maßnahmen auf dem Gebiete des Vollstreckungsschutzes gegeben. Durch die Verordnungen vom 8. Dezember 1931 mit den Änderungen vom 14. Juni und vom 27. September 1932 wurde für das gesamte Reichsgebiet zweimal eine Vollstreckungseinstellung für je sechs Monate gewährt.

Die neue Verordnung vom 17. Januar 1933 sieht jetzt die Möglichkeit einer dritten Einstellung vor. Die zweite und dritte Einstellung sollen aber ausgeschlossen sein, wenn der Schuldner bei Stellung des Antrages mit wiederkehrenden Leistungen in Höhe eines vollen Jahresbetrages im Rückstande ist.

Landwirtschaftlichen Betrieben wird, im wesentlichen mit Rücksicht darauf, daß der Teil der Wirtschaftsperiode, in der der Schuldner erst wieder in der Lage ist, größere Erträge zu erzielen, der kommende Herbst ist, ein erweiterter Vollstreckungsschutz gewährt: Ausdehnung der Einstellungsfrist auf mehr als sechs Monate, bis längstens 31. Oktober 1933. Unzulässigkeit der erneuten Einstellung erst bei Rückständen in Höhe von anderthalb Jahresraten.

Ferner ist der Mobilarvollstreckungsschutz für landwirtschaftliche Betriebe, der bisher bis zur Ernte 1932 bestanden hatte, jetzt wieder für die Zeit bis zur Ernte 1933 eingeführt.

Dieser Vollstreckungsschutz umfaßt das bewegliche Vermögen, das Ruhezug und die noch im Besitze des Schuldners befindlichen Erzeugnisse des Grundstückes. Voraussetzung für den Schutz ist, daß dem Schuldner durch die Zwangsvollstreckung Mittel entzogen werden würden, die er zur ordnungsmäßigen Fortführung des Betriebes bis zur Ernte benötigt. Der Schutz kann von der Unterstellung unter eine Aufsicht abhängig gemacht werden. Insbesondere kommt der Schutz dem Pächter zugute.

Außerdem ist die in der Verordnung vom 27. September 1932 eng auf bestimmte, von einem besonderen Preisrückgang betroffene, Rotstandsgruppen beschränkte Sonderregelung — Einstellung auch bei sich übermäßigem Gläubigerinteresse und Freistellung von der Zahlungsaufgabe — dahin abgeschwächt, daß sie auch Betrieben gewisser Wirtschaftszweige kommt.

In einer Sondervorschrift ist jetzt dieser Schutz auf Wein ausgedehnt, der ausschließlich aus Trauben hergestellt ist, die im Besitze des Schuldners gewonnen sind.

Die Voraussetzung für Gewährung des Vollstreckungsschutzes bleibt grundsätzlich die gleiche, wie in den früheren Verordnungen festgelegt wurde. Die betreffende Bestimmung lautet:

„Die Zwangsversteigerung eines Grundstückes kann auf längstens sechs Monate einstweilen eingestellt werden, wenn die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeit auf Umständen beruht, die in der wirtschaftlichen Gesamtwirtschaft begründet sind und die abzuwenden der Schuldner nicht in der Lage war.“

Bereinigung der Arbeitslosenhilfe

Aus dem Sozialpolitischen Ausschuss. — Proteste der Parteien.

Berlin, 18. Januar.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beriet am Mittwoch Anträge zur Bereinigung von Härten in den Notverordnungen über die Sozialversicherung und die

Wohlfahrtspflege, mit Ausnahme der Notverordnung vom 14. Juni 1932.

Einleitend gab Reichsarbeitsminister Dr. Syrup noch einmal, wie schon kürzlich im Haushaltsausschuss, einen Ueberblick über den Stand der Sozialversicherung. Den Höchststand der Arbeitslosigkeit erwartet der Minister für Ende Februar. Alles dränge nach einer Vereinheitlichung der Arbeitslosenhilfe. Die Reichsregierung werde in den nächsten Tagen ihre Entscheidungen darüber treffen. Dabei gab der Minister seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß man die Arbeitsvermittlung nicht von der Arbeitslosenhilfe trennen könne.

In der Aussprache wies Abg. Dr. Brauns (Z.) mit erster Sorge darauf hin, daß Bestrebungen im Gange seien, die ganze Arbeitslosenhilfe zu vereinheitlichen, d. h. die Versicherung zu beseitigen. Praktisch sei die Arbeitslosenversicherung ja beinahe aufgehoben. Wenn man jetzt ein so wichtiges Recht der Arbeiterschaft beseitigt, wie den Rechtsanspruch auf Arbeitslosenunterstützung, so öffne man dem Radikalismus Tür und Tor. — Frau Abg. Schröder (S.) erklärte gleichfalls, die Herabsetzung der Unterstützungsdauer auf sechs Wochen bedeute praktisch schon fast eine Beseitigung der Versicherung. — Abg. Karwonne (NS.) hielt es für einen Rechtsbruch, wenn der Staat die Grundlagen der Arbeitslosenversicherung nachträglich geändert habe. — Abg. Grafmann (S.) erklärte, aus den Ausschussverhandlungen werde das Kabinett den Schluß ziehen müssen, daß ein Sturm der Empörung durch alle Parteien gehe.

Unter Ablehnung eines weitergehenden sozialdemokratischen Antrages wurde folgender gemeinsamer Antrag des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Christlich-sozialen und der Nationalsozialisten angenommen:

„Bei den Maßnahmen zur Sicherstellung einer geordneten Arbeitslosenhilfe ist unter allen Umständen der grundsätzliche Charakter einer selbständigen Arbeitslosenversicherung sowie auch eine organische Verbindung der Arbeitslosenhilfe mit der Arbeitsvermittlung aufrecht zu erhalten.“

Abermals Reichstagsvertagung?

Die drei Möglichkeiten. — Neue Aussprache Hitler-Papen?

Berlin, 19. Januar.

Die innerpolitische Lage ist noch immer ungeklärt. Am Freitag tritt der Reichstagsrat zusammen, und man nimmt an, daß dann eine Entscheidung fallen wird. Das Schwerkriegs liegt nach wie vor bei den Nationalsozialisten. Theoretisch bestehen drei Möglichkeiten:

1. die Nationalsozialisten verständigen sich mit Schleicher; das gilt als sehr unwahrscheinlich;
2. die Nationalsozialisten gehen sofort in offene Opposition gegen das Kabinett von Schleicher; das hält man für möglich;
3. die Nationalsozialisten stimmen einer kurzen Vertagung des Reichstages und damit der Entscheidung in vier bis acht Wochen zu.

Die letzte Lösung scheint stark an Wahrscheinlichkeit gewonnen zu haben, insbesondere nachdem alle anderen Versuche Schleichers vorläufig noch zu keinem Ergebnis geführt haben und von allen großen Parteien Neuwahlen nicht gewünscht werden.

Die Regierung dürfte daher selbst wenn alle anderen Versuche auf Umbildung der Regierung scheitern, nichts gegen eine derartige kurze Vertagung des Reichstages einzuwenden haben, umso mehr, als ihr dadurch die Gelegenheit gegeben wird, ihr Arbeitsprogramm sich auswirken zu lassen.

Sollten sich die Parteien zu einer kurzfristigen Vertagung des Reichstages entschließen, so würde das trotzdem nicht ausschließen, daß der Reichstag planmäßig am 24. Januar zu einer kurzen Tagung zusammentritt, in der die Auffassung der Regierung und der Parteien zum Ausdruck gebracht werden.

ohne daß es insofern zu Abstimmungen über Anträge, die die Regierung in ihrem Bestand gefährden könnten, zu kommen brauchte.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Adolf Hitler am Samstagabend Berlin wieder verläßt. Ob eine Fühlungnahme Schleicher — Hitler direkt oder indirekt in dieser Frist noch erfolgen wird, ist noch offen. Man hält es aber für wahrscheinlich, daß Schleicher sich doch noch vor dem 20. Januar über die Haltung der NSDAP. zu vergewissern suchen werde.

Die „Kreuzzeitung“ kündigt, wenn auch nicht sehr bestimmt, eine Aussprache Hitlers mit Herrn von Papen an. „Anscheinend will Herr von Papen“, so meint das Blatt, „im unmittelbaren Einverständnis mit dem Reichskanzler von Schleicher einen neuen Versuch machen, Hitler an die Verantwortung heranzuziehen.“ Vielleicht führt die nach alter Übung vor der Sitzung des Parlamentes zu erwartende Fühlungnahme zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten Göring zu einer Begegnung Hitlers mit Schleicher.

Nur noch 1 Milliarde Ausfuhrüberschuß

Fast vier Milliarden Ausfuhrüberschuß im Jahre 1932.
Berlin, 18. Januar.

Die deutsche Handelsbilanz für das Jahr 1932 schließt mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 1073 Millionen Mark ab gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 2872 Millionen Mark im Jahre 1931. Die in diese Zahlen einbezogenen Reparationslieferungen betrugen 393 Millionen Mark im Jahre 1931, im Jahre 1932, so lange noch getätigt, 62 Millionen Mark.

Die Gesamteinfuhr im Jahre 1932 beziffert sich auf 4,7 Milliarden Reichsmark, ihr Rückgang gegenüber dem Vorjahre beträgt mithin 2,0 Milliarden Mark. Die Gesamtausfuhr im Jahre 1932 beläuft sich auf 5,7 Milliarden Reichsmark; sie bleibt damit hinter derjenigen des Jahres 1931 um fast 3,9 Milliarden Reichsmark zurück.

Lokales

Hörsheim a. M., den 19. Januar 1933

I Zur letzten Ruhe! Schon seit geraumer Zeit hat Hörsheim nicht mehr einen so gewaltigen Trauerzug gesehen, wie es der des verstorbenen Herrn Heinrich Schmitt von hier am vergangenen Dienstag war. Die Anteilnahme beim Tode und dem Gang zur letzten Ruhe war eine allgemeine. Fast ein Dutzend Vereine, bei welchen der Verstorbene Mitglied war, nahmen am Trauerzug teil. Die Freiwillige Feuerwehr Hörsheim und der Turnverein von 1861, dessen langjähriger Vorsitzender H. Schmitt war, schritten an der Spitze des Zuges. Außer den zahlreichen Vereinen mit ihren Fahnen nahmen auch die Altkameraden des V. r. t. rheni, der Jahrgang 1882, geschlossen an der Beerdigung teil. Der Gesangsverein Niedertranz sang am offenen Grab einen Abschiedschor und Herr Lehrer Klein sprach für den Turnverein überaus warme und zu Herzen gehende Worte des Gedankens. Sodann wurden Kränze von allen am Leihbegängnis teilnehmenden Vereinen niedergelegt, wobei es so recht zum Ausdruck kam, daß der Verstorbene mit dem Hörsheimer Vereinsleben bis zur letzten Faser seines Seins verflochten war. Die Turngemeinde Weibach nahm ebenfalls an der Beerdigung teil und ließ einen Kranz niederlegen. Besonders rührend war der Brauch, daß der Turnverein von 1861, nach einem letzten Choral der Musikkapelle und dem Trauermarsch des Spielmannszuges durch jeden Grab und Turnverein ein Ehrenlaubsträußchen in das offene Grab des verbliebenen Vorsitzenden werfen ließ. — Es war der letzte Turnergang. — Der Jammer des Dahingegangenen wird es ein Trost sein, zu wissen, daß Heinrich Schmitt hier in einer weit über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Weise geehrt und verehrt war. Er möge in Frieden ruhen. Sein Andenken wird nicht vergessen werden!

*** Beerdigung.** Gestern nachmittag wurde der im 75. Lebensjahr verstorbenen Geschäftshändler Josef Böhner zur letzten Ruhe bestattet, der im hiesigen Krankenhaus gestorben war. Der Genannte war unverheiratet. Er möge in Frieden ruhen!

— r. Nassauischer Bauerntag. Der Termin für den diesjährigen Nassauischen Bauerntag, der bekanntlich in der Stadt Wehlar stattfindet, ist nunmehr auf Samstag, Sonntag und Montag den 15., 16. und 17. Juli, festgesetzt worden.

Auch im neuen Jahr wird es der Hausfrau vornehmste Sorge sein, den Bräutigam selbst bei einfacher Küchenführung stets ein sättigendes und schmackhaftes Essen vorzusetzen. Hierbei unterstützen die Hausfrauen in erster Linie die erprobten Maggi-Erzeugnisse. — Maggi's Würstchen, Suppen, Soßen, Gemüsen, Salaten, Fisch- und Fleischspeisen schon durch ganz wenige Tropfen Wohlgeschmack, mit Maggi's Suppenwürfeln (mehr als 30 verschiedene Sorten) bereitet man schnell fräftige und bekömmliche Suppen.

Die E. K. C.-Geschäfte laden zu einem Hausfrauen-Nachmittag in der Mainzer Stadthalle ein. Näheres ist aus heutigem Inserat ersichtlich.

Alfanta und Lore.

Roman von Wolfgang Kerner.

64

„Papa, du darfst mir nicht danken. Ich habe das doch in meinem eigenen Interesse getan. Ich hoffte immer und immer noch, daß Alfanta einmal vernünftiger werden möchte, daß das nur eine Folgeerscheinung ihrer schweren Krankheit sei, die doch auch einmal wieder verschwinden würde. Ich wollte es vermeiden, daß durch böse Worte, wie sie in der Erregung und im Jörn oft fielen, Worte, die dann nie mehr vergessen werden, die letzte Brücke abgebrochen werde. Heute weiß ich, daß sie meine Hoffnung nie erfüllen wird. Dabei bin ich selbst feilsch und körperlich so heruntergekommen, daß ich bald am Ende bin. Ich bin meiner ganzen Veranlagung nach nicht der Mensch, der zum Kampf geboren ist, aber ich habe Mühsal genommen und Mühsal, habe geschwiegen und geschwiegen, alles in mich hineingewürgt, und das hüben nun meine Nerven.“

Eine Weile gingen die beiden Herren schweigend nebeneinander hin.

Der Oberleutnant schwieg erschüttert. Mit einem herzlichen Handdruck wünschte sie sich gute Nacht, als sie die Villa erreichten, dann gingen sie zur Ruhe...

Die müde Gleichgültigkeit, die Freud- und mitleidige Stimmung, die immer mehr von Hermann Besitz ergriff, ließen es ihn gar nicht merken, daß Alfanta trotzte und die Bekränzte spielte. Der häßliche Vorfall von jenem Abend, der die letzte Verbindung zwischen ihnen zerrissen hatte, wurde mit keinem Wort erwähnt. Sie sprachen fast nur das allernotwendigste miteinander, lebten nebeneinander hin und gingen oneinander fast wie Fremde vorüber.

Und das zwei Menschen, deren Herzen einst in so leidenschaftlicher Liebe für einander geschlagen hatten, die Hand in Hand mit leuchtenden Augen unter einem Baldachin von blühenden Rosen ins Leben hineingetreten waren, mit einem Glücke in sich, wie es nur selten Sterblichen beschieden schien.

Nun war alles anders gekommen, so ganz anders. Und je unsicherer uns ein Ereignis ist, desto schmerzlicher und härter

Die tägliche Medizin

Medizin! Wenn eine gütige Natur das höchste Gut, Gesundheit, mit auf den Lebensweg gegeben hat, der hört dieses Wort nicht gerne. Und doch gibt es eine Medizin, die auch im Leben die Erhaltung seiner Gesundheit etwas tun will: der Apfel! Der deutsche Apfel ist kein Blinder und Vagabund mit blankgeputzten roten Backen, aber er hält mehr als er verspricht, denn unter der rauhen Schale verbirgt sich nicht nur der „gute Kern“, sondern auch guter Geschmack und eine große gesundheitsfördernde Wirkung. Man kann den deutschen Apfel mit dem deutschen Wein vergleichen. Beiden Erzeugnissen unseres Heimatbodens ist jene blumige Würze eigen, oft auch ein etwas herber Wohlgeschmack, der von der Zunge des Feinschmeckers so sehr geschätzt wird. Wie der Renner des Weines langsam die Tropfen auf der Zunge zergehen läßt, so muß auch der erste Apfelmessing gemächlich ausgeschmeckt werden. Und doch macht auch das „Reinbeßeln“ bis zum Kerngehäuse oft rechte Freude. Da wird mit Hochgenuss der Apfel im Kreise abgehaut, bis nur noch Kernhaus und Stiel als angenehmes Gerippe übrig bleibt.

Ein guter deutscher Apfel ist schon ein Hochgenuss! Nicht umsonst versichern die fortgeschrittenen neuzeitlichen Wissenschaften: Chemie und Ernährungslehre, wie wichtig der Säuregehalt, der Vitaminreichtum und die Mineralstoffe des Apfels gerade zur sonnenlosen und frostschattigen Zeit für unseren Körper sind. Besonders wertvoll ist die Phosphorsäure, die vor allem im deutschen Apfel enthalten ist. Ein Apfel am Morgen, ein Apfel vor dem Zubettgehen — das ist tägliche Medizin, die von keinem chemischen Gemisch ersetzt werden kann. Wer seinen Körper ohne künstliche Hilfsmittel frisch erhalten will, der findet kein harmloseres wirksames Ausgleichsmittel wie den Apfel.

h Die Familienfeier des M. G. R. „Viedertranz“ am vergangenen Sonntag war sehr stark besucht. Nach einem flotten Prolog, gesprochen von H. A. Hartmann, brachten die Sänger einige Lieder zu Gehör, die eine gute Schulung verrieten. Die Herren Jakob Kallenhäuser, Gerhard Kupper und H. H. Hahner wurden als 25jährige Jubiläre geehrt. Herr Andreas Schäfer, als Vorsitzender des Vereins, überreichte ihnen je eine herrliche Plakette. Namens der Gekehrten dankte Herr Jakob Kallenhäuser, wobei er auf die Anfänge des Viedertranz hinwies. Nach dem folgt das in 3 Akten gebrachte Bauerndrama „Der verlorene Sohn“, welches in seiner Aufführung von allen Spielern gebräut wurde, das ja der Beifall des überfüllten Saales bewiesen hat. In gleicher Weise verließ auch das Lustspiel „Seine schlafte schon“. Beide Theaterstücke fanden unter der bekannten und vorzüglichen Leitung von Herrn Josef Bodl populär gewordenen Junge, Schwarz von hier, 2. Kaphosphamp. Unter Begleitung der Kapelle Röhre gab der bereits Solis, die reichen Beifall erteilen. Nach einem gemütlichen Tanzchen schloß die schon verlaufene Feier und jeder Besucher konnte zufriedengestellt nach Hause gehen.

— Kerzenflicken vom Christbaum. Wenn der Weihnachtsbaum in der Nähe von Volkermöbels gestanden hat, dann kommt es nicht selten vor, daß von überhängenden Zweigen Stearin oder Paraffin auf diese tropfen. Man darf zur Entfernung der Wackelstellen nicht das Messer zu Hilfe nehmen, da man dadurch das Gewebe verletzt; man stelle vielmehr auf ein darüber gelegtes dickeres Lötlapier ein heißes Bügeleisen und behandle unter öfterem Wechseln des Flock so lange, bis sich keine Wackelstellen im Lötlapier mehr finden.

Der Hörsheimer Fastnachtzug kommt! In der am Mittwochabend im Mainbild stattgefundenen Tagung der Präsidentenvereinsung wurden die ersten Meldungen zum diesjährigen Fastnachtzug entgegengenommen. Es ist ersichtlich, daß die Vereine wieder mitwirken, die Hörsheimer Wirtschaft wenigstens an einem kleinen Teilchen wieder anzuknüpfen. Am nächsten Dienstag findet bereits die erste Delegiertenversammlung im Cafe Slinger statt.

„Wer hawwen widder!“ heißt das diesjährige Großspinnungsstück des Hörsheimer Carnevalvereins, das in der großen Kartenspiele am 21. Januar im Hirsch zur Aufführung gelangt.

Dieser jährliche Zusammenbruch seiner schönsten Lebenshoffnung hatte Hermanns Heroenkraft nahezu erschöpft. Jedes Geräusch verursachte ihm beinahe körperlichen Schmerz. Wurde eine Tür zugeklappt, schrie er zusammen, inalterte ein Auto durch die Straßen, begann es in seinem Kopfe zu dröhnen und in den Ohren zu sausen. Kindergeräusche konnte ihn schier zur Verzweiflung bringen, und die Verträge er ebensoviele wie Räte. Bald hatte er rasendes Herzklopfen, bald einen dumpfen Druck in den Schläfen, so daß er im Schwindel die Augen schloß und im Gefühl, als wiese der Boden unter seinen Füßen, sich unwillkürlich am nächsten Gegenstande hielt; dabei sah er nur einen, rauchte aber keine starken Zigaretten und trank guten, alten Tiroler, der ihn für den Augenblick wohl belebte, sonst aber für seinen Zustand das reinste Gift war.

Sein Söhnchen sah Hermann nur flüchtig ein, zweimal am Tage. Die laute, oft gellende Stimme des starken und gesunden Kindes ging ihm auf die Nerven, und wenn er zu Hause war, wollte er Ruhe haben. Aber auch Alfanta fand für ihr Kind wenig Zeit. Sie jagte mit Staubtuch und Besen durchs ganze Haus, ging ganz fanatisch jedem kleinsten Staubkorn zu Leibe und wurde mit Räumen und Putzen niemals fertig. Kein Mädchen konnte es ihr sauber genug machen, immer wieder fand sie etwas zu tabeln, wenn alles noch so blick und blank war. Die junge Frau zeigte kaum mehr andere Interessen und ging ganz in den kleinsten Alltagsorgen ihres Haushaltes auf. Hermann ließ sie gewähren, schon lange war es ihm klar geworden, wie weit Alfanta hinter ihm gelassen war.

Klein-Erich aber war ein fröhliches und lustiges Bürschchen geworden. Seine ausgelassene Pelterzeit, sein fröhliches Wesen aber kamen nur dann zum Durchbruch, wenn er mit seiner Wärterin oder mit Großpapa allein war, der Stundenlang mit ihm spielte und in diesem Spiele keine Ermüdung kannte. Herrschte schlechtes oder kaltes Wetter, blieben sie im Kinderzimmer, sonst aber tollte der Kleine durch den weiten Garten, holte nach Schmetterlingen, baute Schiffe und zeigte auch für allerhand Unfug die beste Veranlagung. Am Hermann dazu, dann verstummte das Kind verächtlich, es schien, als fürchte es den blaffen, ernsten Mann. Und Hermann fand seinem Kinde gegenüber nicht die rechten Worte. Aber auch in seiner Mutter Gegenwart

zung gelangt. Zahlreiche Meldungen lassen ein abwechslungsreiches Programm erwarten, das von ganz hervorragenden Viedern flankiert wird. Halte sich Jeder für den 29. Januar fest!

Aus der Umgegend

Traurige Rückkehr aus der Fremdenlegion

Dieser Tage kehrte ein Gemeindeangehöriger aus Parthenstein bei Lohr, der 33 Jahre alte Eduard Kranz, aus der französischen Fremdenlegion in seine Heimat zurück als armer, mittelloser Wanderer, der froh ist, der Hölle in Algier entronnen zu sein und wieder deutschen Boden unter seinen Füßen zu haben. Kranz war während des Weltkrieges in englische Gefangenschaft geraten, aus der er im Jahre 1920 entlassen wurde. Auf der Suche nach Arbeit geriet er im selben Jahr in Germersheim in die Hände von Weibern für die Fremdenlegion, die von ihm unter allerlei Versicherungen, ihm in Reich gütigste Arbeit zu verschaffen, unter Zuhilfenahme des Alkohols seine Unterschrift unter den Verpflichtungsschein für die Legion erschwanden. Die Neue über seine Reichgütigkeit versicherte ihm gewiß nicht die unerträglichen Strapazen, die er in den Klauen der Belgier durchzumachen hatte. Drei Gluckstropfen hat er unternommen, die ihm aber die heiß ersehnte Freiheit nicht brachten, im Gegenteil seinen Aufenthalt in der „Hölle“ nur verschlimmerten. Bei seinem letzten Versuch zu entkommen, griffen ihn berittene Araber auf, die den Bedauernswerten mit einem Arm an die Pferde banden, um dann im Galopp davonzujauchen. Daraufhin war dem Gefangenen die Luft an einem Gewaltstreik vergangen, und in Ergebung trat er die ihm subdierte Strafe von 10 Jahren Zuchthaus an. Wegen guter Führung wurden ihm schließlich fünf Jahre seiner Strafe gekürzt. Nach Beförderung bis an die deutsche Grenze ließ man ihm „freien Lauf“, so daß er nunmehr in seine Heimat wieder zurückkehren konnte.

Kalthe Zwanzig-Mark-Reichsbanknoten in Umlauf

Kürzlich ist wieder eine neue Nachahmung der Reichsbanknoten über 20 Mark der Ausgabe vom 11. Oktober 1924 angehalten worden. Die Kennzeichen dieser Scheine sind folgende: Das Papier ist gering dicker als bei den echten Noten. Es besteht aus zwei zusammengefügten Blättchen. Die Pflanzenformen fehlen. Auf der Vorderseite ist das weibliche Bildnis auffallend schwärzlich verwaschen, die Ueberprägung ist mehr schwach als braun und dicker gedruckt. Im Worte „August“ sind die „u“-Buchstaben oben geschlossen, d. h. wie „n“. Buchstaben wiederzugeben. Die Herstellung ist nicht anscheinend Buchdruck. Für die Aufdeckung der Fälschungsversuche und dabin-führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt.

**** Frankfurt a. M.** (Was geschieht mit Knirsch?) Der zum Tode verurteilte Autohändler Willi Knirsch ist nach der Strafanstalt Breuningsheim gebracht worden, wo er in einer Einzelzelle unter strenger Bewachung liegt. Wird gegen das gegen ihn vom Schwurgericht gefällte Urteil Revision eingelegt oder nicht? Die Staatsanwaltschaft wird sehr wahrscheinlich keine Revision einlegen. Das Interesse, Revision einzulegen, ist allein auf Seiten des Verurteilten vorhanden, doch ist bis jetzt von dem Verteidiger ein Revisionsantrag noch nicht gestellt worden. Die Frist zur Einlegung der Revision läuft bis kommenden Freitag. Den Verhandlungen des Schwurgerichts gegen Knirsch wohnte der Gnadenbeauftragte Landgerichtsrat Jiffeler bei, der im Falle der Rechtskraft des Todesurteils einen ausführlichen Bericht über Knirsch beim Justizminister einzureichen hat. Die Entscheidung über Leben und Tod bleibt dem Gesamtministerium vorbehalten und eine Vollstreckung der Todesstrafe darf nicht ohne weiteres, bis das Gesamtministerium über den Fall entschieden hat. Nach den Gepflogenheiten ist mit einer Hinrichtung Knirschs kaum zu rechnen, umso weniger, als Knirsch erst 19 Jahre alt ist. Wahrscheinlich wird er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt werden.

war Erich wie verwandelt. Alfanta konnte wegen Kleinigkeiten oft recht böse werden und dann hart strafen; mehr aber noch als diese jährliche Festigkeit fürchtete das Kind seine Mutter stürmische Zärtlichkeit. Wenn sie es an sich sah, mit zahllosen Küffen bedeckte, so daß es unter ihren Liebkosungen schier erstickte, dann schrie das kleine Kerlchen wie besessen, stemmte sich mit der ganzen Kraft seiner drei Jahre gegen die Mutter und suchte von ihr loszukommen, bis Alfanta endlich den kleinen, ungebärdigen Burtschen wieder mit den Worten „Pui, du garstiges Kind, hast Mama nicht lieb“, freigab und ging. Dann mußten Großpapa und das Kinder mädchen Klein-Erich beruhigen. Mit welchem Erfolg, bewies das jauchzende Lachen, das bald nachher wieder durch den Garten schallte.

Berta Graf kam in letzter Zeit nicht mehr so oft in die Villa, Erstens verfügte sie nicht mehr über so viel freie Zeit — dem ersten war bald das zweite Kind gefolgt —, dann hatte, obwohl sie mit Alfanta immer noch freundschaftlich verkehrte, ihr Verhältnis doch eine leichte Trübung erfahren. Berta Graf hatte es oft und oft versucht, Alfanta aufzuheitern, sie umzustimmen, und sie vor allem von der Grundlosigkeit ihrer Eifersucht, dann aber auch von deren schlimmen, unaussprechlichen Folgen zu überzeugen, aber sie mußte nur zu bald das Vergebliche ihres Bemühens einsehen und war dann davon abgelenkt.

Nun ging Hermann an Abenden oft zu seinen Freunden. Die Kinder waren dann zu Bett, und die friedliche Stille in dem kleinen, gemütlichen Wohnzimmer, dessen Fenster gegen den nahen Wald gingen, tat ihm unendlich wohl. Hier durfte er sich gehen lassen, diese beiden lieben, treuen Menschen kannten die Last, die er trug, sie kannten die Schwere und das Leid seiner Tage. Sie taten ihr Möglichstes, sie ihm zu erleichtern, ihm tragen zu helfen, und es war ihnen dankbar für das Wollen, bei dem es wohl blieb. Wie hat ihr es hier so still und friedlich, glücklich, beiseitenswerten Menschen.

Dann suchte Frau Berta ihn zu trösten und aufzuheitern.

„Herr Doktor“, sprach sie dann, „Sie dürfen uns nicht ganz verzogen. Auch Ihr Gesicht wird sich sicher und gewiß noch einmal zum Besseren wenden. Alfanta wird genesen, denn noch ist die Arme krank.“ (Fortsetzung folgt.)

Mechen. (Kinde weh r.) Wie im vorj wieder die Giesener 15. Infanterie-Regiment militärische Winterhilfe mitteln, die durch freier Offizieren und M fend aufgebracht werden von warmem Mittag Giesener Familien auf Das Mittagessen wird dann zu den Speisefle an die Kinder verabre und außerordentlich re vollständig gefüllt me Speisung teilnehmenden arzt im Eindernehmen

Giesener. (Dap ging hier der Gewer seiner Chefrau durch G schloßliche Schwierigke schluß der Eheleut ge Februar seine Stellung in ihrer Wohnung tot

Schotten. (Neue den Beschüssen in Belf für etwa 200 bis 250 l lager errichtet. Die j mannlichen Anwesen u

Schotten. (Die In der Nacht wurde in eingedrungen. Der T in das Anwesen und d 30 Mark und ließ noch gehen.

Dörzweiler. (Rein an machen verwe Frau groß Petroleum i stärkeres Feuer zu hab Holz in den Herd hielt, verbrannte die Frau auch das Haar wurde. Der Gefestgegenwart ralf ein Tuch über de kein größeres Unglück

Freienheim. (O r Ein 20jähriger Mann zu tun. Er trug einen nicht gefestigt war un entlud, der den jungen wurde beschlagnahmt i Mann noch wegen un worten haben.

Malag. (Sonn Fastnacht.) Die 9 Malinger Fastnacht 193 von 100 Kilometern S und Mainz-Kastel mit den 25. Februar, bis a ausgeben.

Wiesbaden. (W graden.) Eine Rail ereignete sich zwisch Tannus und einer K dem der Reisfahrer St Das Lastauto fiel in fallenden Wagen so i

Rüdesheim. (M Morgens entstand in Wilhelm Rüder Feuer sich griff. Die herbe Sägewerk nicht mehr dessen Dastuhl und e ergriffen waren, sowie wertvollen Maschinen find den Flammen zu bedeutend ist. Die E noch nicht festgestellt

Niederhadamar. (h hiesigen Bäder haben Guckhinsystem eingef ein Guckhins gewährt Schein erhält der K von sechs Broten nu

Kassel. (Beru b ande.) Die Große zehnföhlige Einbrecher 100 Diebstähle verüb bis Oberhessen. Thür nader ausbeutete. De 45 vollendet und 2 Zuchthaus, sein jünger angeklagter je vier S außerdem unter Polz geflagte erhielten Gef sprachen und gegen d grund des Amnestiege

Darmstadt. (Zu fälle.) Die Verle Jahr in Darmstadt n Unfällen im Jahre 19 Zahl der Unfälle 193 sind dabei tödlich o während in den übrig Die Zunahme der Un merkwürdig, weil im über den Vorjahres d des Kraftfahrzeuges sind — vor allem u verschwindenden Ausf alle, sondern auf je Ammer wieder sind es les Fahren, unvorf an Straßenkreuzunge sollen die nötige Vors sind es Radfahrer, R gänger, die durch U unfälle verursachen.

abwechselungs-
herorragenden
den 29. Janu-

gend

denlegion

gehöriger aus
Eduard Kranz,
eine Heimat zu-
er froh ist, der
wieder deutschen
anz war wäh-
nshaft geraten.
Auf der Suche
hernerheim in
legion, die von
Nag gutbezahlte
des Alkohols
schein für die
Leichtgläubig-
rätlichen Stra-
durchzumachen
nimen, die ihn
ten, im Gegen-
verschlimmerten.
griffen ihn be-
ten mit einem
Galopp davon-
die Lust an
gebung trat er
Zuchthaus an.
lich fünf Jahre
g bis an die
auf", so daß er
hren konnte.

In Umlauf.
ung der Reichs-
m 11. Oktober
dieser Scheine
als bei den
ammengestellten
auf der Vorder-
schwärzlich ver-
als braun und
die „u“-Buch-
staben wieder-
den Buchdruck.
tett und dahin-
Belohnung bis

schleicht mit
e Autoschlösser
eungesheim ge-
unter strenger
n vom Schwur-
der nicht? Die
keine Revision
en, ist allein
och ist bis jetzt
noch nicht ge-
der Revision
handlungen des
r Gnadenbeauf-
im Falle der
herlichen Bericht
reichen hat. Die
dem Gesamt-
lung der Todes-
Gesamtministe-
den Geflogen-
aum zu rechnen,
alt ist. Wahr-
thausstrafe be-

wegen Kleinig-
t strafen; mehr
das Kind faßt
sie es an sich
es unter ihren
kleine Reich-
kraft seiner be-
loszukommen,
n Buchen wie-
ind, daß Mama
Großpapa und
welchem Erfolg
her wieder durch
oft in die Villa,
el freie Zeit —
—, dann hatte,
hastlich verkehrte,
erfahren. Berta
aufzuheitern, sie
undlosigkeit ihrer
klimmen, unau-
achte nur zu bald
id war dann da-

zu seinen Freun-
nd die friedliche
mer, dessen Fen-
u unendlich wohl-
fe beiden lieben,
trug, sie kannten
e taten ihr mög-
u helfen, und es
m es wohl blieb.
ich, glückliche, be-

ten und aufzu-
dürfen uns nicht
sicher und gewiß
ta wird genesen,
ortsetzung folgt.)

Gießen. (Kinderpeinigung durch Reichs-
wehr.) Wie im vorjährigen Winter so hat auch diesmal
wieder die Gießener Reichswehr-Garnison, das 1. Bat.,
15. Infanterie-Regiment, eine großzügige Hilfsaktion als
militärische Winterhilfe in die Wege geleitet. Aus Geld-
mitteln, die durch freiwillige Spenden von Offizieren,
Unteroffizieren und Mannschaften des Bataillons fortlau-
fend aufgebracht werden, wird die tägliche Verabreichung
von warmem Mittagessen an 120 Kinder hilfsbedürftiger
Gießener Familien auf drei Monate hinaus finanziert.
Das Mittagessen wird in den Garnisonküche hergestellt und
dann zu den Speisefälen in den Schulen gebracht, wo es
an die Kinder verabreicht wird. Das Essen ist sehr gut
und außerordentlich reichhaltig, so daß die Kinder täglich
vollständig gesättigt werden. Die Auswahl der an der
Speisung teilnehmenden Kinder erfolgte durch den Schul-
arzt im Einvernehmen mit den Schulleitungen.

Gießen. (Doppelselbstmord.) In der Nacht
ging hier der Gewerkschaftssekretär Dittlie gemeinsam mit
seiner Ehefrau durch Gasvergiftung in den Tod. Wirt-
schaftliche Schwierigkeiten sollen der Anlaß zu dem Ent-
schluß der Eheleute gewesen sein, zumal Dittlie zum 1.
Februar seine Stellung aufgeben sollte. Man fand beide
in ihrer Wohnung tot auf.

Schöffen. (Neues Arbeitslager.) Entsprechend
den Beschlüssen in Besprechungen und Sitzungen wird hier
für etwa 200 bis 250 jugendliche Erwerbslose ein Arbeits-
lager errichtet. Die jungen Menschen werden im Horti-
mannschen Anwesen untergebracht.

Schöffen. (Die Ladentasse ausgeraubt.)
In der Nacht wurde in ein hiesiges Kolonialwarengeschäft
eingebrochen. Der Täter gelangte durch das Kellersfenster
in das Anwesen und den Laden. Raub aus der Ladentasse
30 Mark und ließ noch einige Schachteln Zigaretten mit-
gehen.

Börzweiler. (Kein Petroleum zum Feuer-
anmachen verwenden.) Eine jung verheiratete
Frau gab Petroleum in den Küchenherd, um rascher und
stärkeres Feuer zu haben. Als nun die Frau das Streich-
holz in den Herd hielt, schoß eine Sitzstamme heraus und
verbrannte die Frau schwer am Kopf, Gesicht und Hals;
auch das Haar wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.
Der Geistesgegenwart der Schwester der Frau, die ihr
rasch ein Tuch über den Kopf warf, ist es zu danken, daß
kein größeres Unglück entstand.

Frettenheim. (Vorsicht beim Waffentragen.)
Ein 20jähriger Mann aus Frettenheim hatte geküßlich hier
zu tun. Er trug einen Revolver bei sich, der anscheinend
nicht gesichert war und aus dem sich plötzlich ein Schuß
entlud, der den jungen Mann ins Bein traf. Die Waffe
wurde beschlagnahmt und wahrscheinlich wird sich der
Mann noch wegen unbefugten Waffentragens zu verant-
worten haben.

Mainz. (Sonntags-Rückfahrkarten zu
Fastnacht.) Die Reichsbahn wird aus Anlaß der
Mainzer Fastnacht 1933 von allen Bahnhöfen im Umkreis
von 100 Kilometern Sonntags-Rückfahrkarten nach Mainz
und Mainz-Kastel mit einer Geltungsdauer von Samstag,
den 25. Februar, bis zum Mittwoch, den 1. März, 12 Uhr,
ausgeben.

Wiesbaden. (Vom umgekehrten Auto be-
graben.) Eine Kaiserstraße und Kaiser-Wilhelm-Ring
ereignete sich zwischen einem Lastauto aus Hahnstätten im
Taunus und einer Kraftdroschke ein Zusammenstoß, bei
dem der Beifahrer Stoß aus Hahnstätten den Tod fand.
Das Lastauto fiel um und Stod wurde durch den auf ihn
fallenden Wagen so schwer verletzt, daß er alsbald verstarb.

Rüdesheim. (Großfeuer in Rüdesheim.)
Morgens entstand in dem Zimmergeschäft und Sägewerk
Wilhelm Rüder Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um
sich griff. Die herbeigeleiteten Feuerwehren konnten das
Sägewerk nicht mehr retten, doch konnte das Wohnhaus,
dessen Dachstuhl und obere Stockwerke bereits vom Feuer
ergriffen waren, sowie das Mobiliar gerettet werden. Die
wertvollen Maschinen des Sägewerks und die Holzvorräte
finden den Flammen zum Opfer gefallen, so daß der Schaden
bedeutend ist. Die Entstehungsurache des Feuers konnte
noch nicht festgestellt werden.

Niederhadamar. (Das sechste Brot gratis.) Die
hiesigen Bäcker haben als zeitgemäße Broterbilligung ein
Gutscheinsystem eingeführt. Auf jedes gefasste Brot wird
ein Gutschein gewährt und für Einlieferung von fünf Gut-
scheinen erhält der Kunde ein Brot umsonst, so daß also
von sechs Broten nur fünf bezahlt werden müssen.

Kassel. (Verurteilung einer Einbrecher-
bande.) Die Große Strafkammer verhandelte gegen eine
zehnköpfige Einbrecherbande, die seit 1927 insgesamt über
100 Diebstähle verübte und ihre Tätigkeit von Kassel aus
bis Oberhessen, Thüringen und bis in die Provinz Han-
nover ausdehnte. Der Hauptbetrüger erhielt wegen
45 vollendeter und 21 versuchter Diebstähle sieben Jahre
Zuchthaus, sein jüngerer Bruder und ein anderer Haupt-
angeklagter je vier Jahre Zuchthaus. Alle drei wurden
außerdem unter Polizeiaufsicht gestellt. Fünf weitere An-
geklagte erhielten Gefängnisstrafen, einer wurde freige-
sprochen und gegen den letzten wurde das Verfahren auf-
grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Darmstadt. (Zunahme der Verkehrsun-
fälle.) Die Verkehrsunfälle haben im abgelaufenen
Jahr in Darmstadt wieder zugenommen. Gegenüber 343
Unfällen im Jahre 1930 und 364 im Jahre 1931 ist die
Zahl der Unfälle 1932 auf 384 gestiegen. Neun Personen
sind dabei tödlich verunglückt und 174 verletzt worden,
während in den übrigen Fällen nur Sachschaden entstand.
Die Zunahme der Unfälle ist um deswillen besonders be-
merkenswert, weil im vergangenen Jahre erstmals gegen-
über den Vorjahren keine Zunahme, sondern ein Rückgang
des Kraftfahrzeugverkehrs zu verzeichnen ist. Die Unfälle
sind — vor allem auch die mit tödlichem Ausgang — mit
verschwindenden Ausnahmen nicht auf unabwendbare Zu-
fälle, sondern auf schuldhaftes Verhalten zurückzuführen.
Immer wieder sind es die alten Verkehrssünden, zu schnel-
les Fahren, unvorschriftsmäßiges Überholen, Unachtsamkeit
an Straßeneinengungen usw. Aber nicht allein Kraftfahrer
lassen die nötige Vorsicht außer Acht, in zahlreichen Fällen
sind es Radfahrer, Fußgänger und nicht zuletzt auch Fuß-
gänger, die durch Leichtsinn und Nachlässigkeit Verkehrs-
unfälle verursachen.

Mainz. (Vergehen gegen das Weinge-
sch.) Der 51jährige Landwirt und Weinbändler Johann
Sensl aus Bornheim bei Alzen hatte sich wegen Weinfäl-
schung zu verantworten. Bei einer Kellertontrolle bei
Sensl wurden 10 800 Liter 1931er Rotwein und 2256
Liter Branntwein beschlagnahmt, die Teerfarbstoff enthiel-
ten. Ferner wurden aus dem gleichen Grunde 10 500
Liter Rotwein beschlagnahmt, die Sensl bereits verkauft
hatte, die aber von dem Abnehmer beanstandet worden
waren. Der Angeklagte bestritt, dem Rotwein den Teer-
farbstoff beigelegt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn
nach eingehender Beweisaufnahme zu 600 Mark Geldstrafe.
Der beschlagnahmte Wein wurde eingezogen.

Darmstadt. (Schnellverkehr Darmstadt—
Mainz.) Auf die öfteren Bemühungen der Industrie-
und Handelskammer Mainz hat diese jetzt von der Ober-
postdirektion die Mittelung erhalten, daß der Telephon-
Schnellverkehr im Jahre 1933 für die Städte Mainz—
Darmstadt eingeführt wird.

Seligenstadt. (Bau einer Mainbrücke bei
Seligenstadt.) Auf Anregung des Bürgermeisters
Roder fand im Kreisamt Offenbach eine Besprechung statt,
die sich mit den Möglichkeiten zum Bau einer Mainbrücke
bei Seligenstadt im Wege des Arbeitsbeschaffungspro-
gramms der Reichsregierung befaßte. Auch das Innen-
ministerium in Darmstadt hat man bereits mit der Sache
beschäftigt und hofft, auf diese Weise endlich zu einer Ver-
wirklichung dieses schon lang angestrebten Planes zu
kommen.

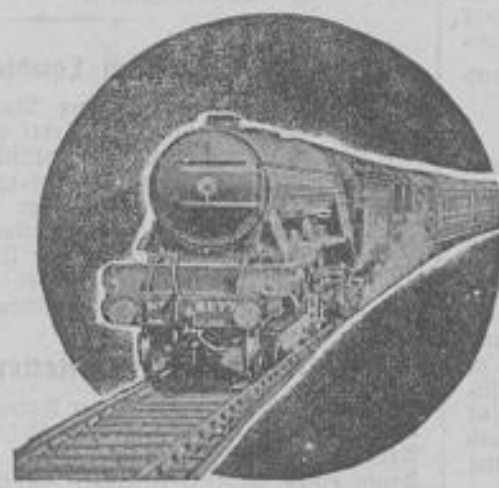
10000 Ampullen Morphinum beschlagnahmt

Kauschgift in Kinderhänden.
Berlin, 18. Jan. Beamte des Dezernats zur Bekämp-
fung des Kauschgifthandels haben bei einem Spediteur an-
nährend 10 000 Ampullen Morphinum beschlagnahmt. Be-
reits vor einiger Zeit war den Beamten zu Ohren gekom-
men, daß im Westen Berlins größere Mengen Morphinum
von einem unbekannten Mann in den Handel gebracht
wurden. Der Spediteur gibt an, daß ihm vor etwa zehn
Jahren von einem unbekannten Mann diese Riste über-
geben worden sei. Die Riste lagerte bei dem Spediteur,
ohne daß dieser — wie er angab — eine Ahnung von
ihrem Inhalt hatte.

Erst vor zwei Jahren habe ihn ein Mann darauf auf-
merksam gemacht, daß Kinder auf dem Hofe mit Mor-
phinumampullen spielten. Sie hätten dann die Riste genau
untersucht und auch das Morphinum gefunden. Beide hätten
dann den Plan gefaßt, sich durch den Handel mit dem
Kauschgift einen lohnenden Nebenerwerb zu verschaffen.
Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß das
Morphium aus Heeresbeständen vom Jahre
1918 stammt.

Die Handelsbilanz für 1932 schließt mit einem
Ausfuhrüberschuß von 1073 Millionen Mark ab, gegen-
über 2872 Millionen Mark im Jahre 1931.

Im preussischen Landtag gab es einen Flaggenzw-
ischenfall, weil Landtagspräsident Herl aus Anlaß des
Reichsgründungstages neben der Reichsflagge auch die
schwarzweißrote Flagge hatte stehen lassen.



NEHMEN SIE DEN NÄCHSTEN ZUG

die nächste Elektrische - aber
verfehlen Sie keinesfalls den
Inventur-Verkauf der Etage!

Hier einige Preisbeispiele
aus dem grossen Inventur-Verkauf

WINTER-MÄNTEL	WINTER-MÄNTEL
aus strapazierfähigen Stoffen in der praktischen, modernen Farbe	die beliebte Stoffart in d. kleidlam. u. schön. Form, in gut. Verarbeitung
15.-	25.-
ULSTER-PALETOTS	WINTER-ULSTER
unbedingt schöne und reinwollene Qualitäten, die Botte Taillenform	ausschwer., reinwollenen Ulsterstoffen, ein sehr flottes Stück
35.-	45.-
WINTER-MÄNTEL	WINTER-MÄNTEL
in vorzüglicher, reinwollener Qualität als Ulster od. Ulster-Paletot	i. Stoff. Verarbeit. und Paßform Er-lag für Maß, ein hochelegant. Stück
55.-	65.-
HERREN - ANZÜGE	HERREN - ANZÜGE
moderne Muffer, unbedingt tragfähige Stoffe, auf Halbwooll - Serge	aus guten kamm-garnartigen Stoffen, schwarz-weiß ge-freift, haltb. Ware
15.-	25.-
HERREN - ANZÜGE	HERREN - ANZÜGE
reinwollene feine Qualitäten in dezenten schwarzen u. braunen Dessins	aus prima reinwollenen Kamm-garnen ein. f.ühr. Aachen Tuchfabr.
45.-	65.-
SPORT-ANZÜGE	SPORT-ANZÜGE
zweiteilig, Sakko u. Knickerbocker, moderne graue u. braune Farbtöne	vierteilig, Sakko, Weste, lange und Breecheshose, aus stabilen Cordstoff.
12 ⁵⁰	21 ⁵⁰
LODEN - ANZÜGE	GARBAD.-MÄNTEL
vierteilig, mit langer und Breecheshose und Weste, f. Straße u. Sport	reinw., imprägn. Garbadines, in den belieb. beige u. blauen Farben
35.-	25.-

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Etage. — Größte Auswahl der Branche am Platze

Die gegen Georg Tremp-
hier, ausgesprochene beleid-
gende Äußerung nehme ich
hiermit zurück.
Heinrich Dörrhöfer.
Brunnengasse.

Blutfrische
Kabliou
Carl Stork

Früh. Einjähr. Obersekunda-
und Primarell Abitur.
Zellersparnis
**Mainzer-
Pädagogium**
Mainz, Bahnhofstr. 2a I.
Fernruf 331 73

**Kartoffeln
Kleie
Weizenschale
Futtermehl
Hafer
Weizen, Gerste
Gerstenschrot
Muskator
Fischmehl
Carneelen
Bruchreis
Haferflocken**
in jeder Menge immer
frisch und billig bei
SAUER

**Schreibers
Technische Modellierbogen**
hervorragend konstruiert. Billig, leicht
zusammenstellbar. Die Modelle ergeben
liberal Aufsehen. (Luftfahrzeuge, Schiffe,
Fahrzeuge etc.)
„Luftschiff „Orat Zeppelein“ 4 Bogen RM 1.-
„Dornier-Flugschiff „Do X“ 6 „ 1.50
„Junkers G 38 (D 2900) 6 „ 1.50
„Turbine-Schneidemaschine“ 2.-
„Europa“ 8 Bogen
und viele andere. Die Modelle werden
ca. 1 m breit bzw. lang.
Allen Technischen Modellierbogen liegt
das neue
1500.- RM-Preisaussschreiben
mit Preisauflage bis 25. Januar 1933 bei.
zu beziehen durch alle einschlägigen Ge-
schäfte am Platze; wo keines erreichbar,
wende man sich an den Verlag. Versen-
dungs- und Nachnahmegebühren extra.
Prospekt Nummer 1500 gerne kostenlos
vom Verlag
J.F. Schreiber, Edlingen a.N.

Musallams Zauberkräfte

Niefenbetrag mit Talismanen und Elixieren. — Die „Abonitische Gesellschaft“. — Liebesparfüm, Liebesweder, Willensstärkender, das Wunderkraut und andere Geheimmittel. — Nephilo in Wien.

Die Wiener Polizei hat vor einiger Zeit einen Betrug von großem Format aufgedeckt. Es handelt sich um die „Abonitische Gesellschaft“, die unter der Leitung Musallams in der praktischen Beherrschung der magischen Kräfte ausgebildet werden sollten. Der Voge kam dann die eigentliche geistige Führung der „Abonitischen Gesellschaft“ zu, der nun jedermann gegen eine Gebühr von zwanzig Mark beitreten konnte. Als Ziel der Gesellschaft wurde Förderung der Mitglieder in körperlicher, geistiger und materieller Hinsicht, insbesondere aber Beteiligung an gewinnbringenden Unternehmungen in Aussicht gestellt. So versprach Dr. Musallam jedem Mitglied bei Einzahlung von einigen hundert Mark, durch seine Kräfte, die auf magische Weise erzielt werden sollten, den stehenden Betrag zurückzahlen. Damit die Angelegenheit nicht vorzeitig den Behörden zur Kenntnis gelange, mußte jedes Mitglied einen Vermögensgegenstand selbst leisten. Nach der Aufnahme erhielt der Adept

eine magische Tinte, Magatitan genannt, deren sich alle Adepten bei Unterzeichnung der Gelöbnisformel bedienen mußten. Sie erhielten auch ein entsprechendes Diplom mit verschiedenen geheimen Erkennungszeichen und schließlich einen Talisman, der sie vor Gefahren schützen soll. Nach erfolgreicher Ablegung einer Prüfung wurde das betreffende Mitglied zum „Adeptus scientiarum magiarum“ ernannt. Die Loge Helate hatte die Aufgabe, die Handbücher und Handlinien der Mitglieder zu prüfen und aus diesen und anderen Indizien die künftigen Schicksale zu deuten. Diesem Zwecke diente auch ein eigenes „Abonitisches Laboratorium“. — Dr. Musallam hatte viel Sinn für klangvolle Benennungen — das gleichfalls für gutes Geld den Mitgliedern heilbringende Amulette und geheime Mittel lieferte.

Nach den von der Polizei beschlagnahmten Prospekten, die von der Sekretärin Musallams hergestellt wurden, scheint Dr. Musallam geradezu unerschöpflich im Erfinden von neuen und neuesten Wundermitteln gewesen zu sein. Er verkaufte nicht nur Talismane und Amulette, sondern magische Stäbe, magische Kreise und Röhre zur Beschwörung des Geistes Nephilopheles, der dann

die Stellen vergrabener Schätze den auserwählten Adepten zeigen sollte. Fühlte sich ein Mitglied der Gesellschaft willensstark, so brauchte es nur die potentierten Stäbe zur Willenskonzentration zu beziehen, um diesem Mangel abzuhelfen. Seine Zukunft erfürte er aus der von Musallam erfundenen Lebensuhr „Dionator“. Desgleichen konnte er bei dem Großmeister der Loge, eben Dr. Musallam, folgende Wundermittel beziehen: Lebenselixier, Liebesparfüm zur Anziehung des anderen Geschlechts, Liebesweder zur Erweckung zarter Gefühle im vorgeschrittenen Alter, Jungfernerpurgamente und Zauberspiegel. Jedes dieser Mittel hatte seinen bestimmten Tarif.

Sie Zuckerkränke, Magen- und Darmkränke!

Grahambrot, Kölner Schwarzbrot u. Fruchtbrot. Westf. Schwarzbrot u. Pumpernickel, Kommissbrot hergestellt nach Vorschrift der früheren Heeresverwaltung.

Weizenvollzweiback für Zuckerkränke, Weizenvollmehl für Magen- und Darmkränke, Weizen-Vollkraft-Zweiback empfiehlt

Anton Fleisch, Flörsheim, Eisenbahnstr. 41 Telefon 61

M. G. B. Liederfranz, Flörsheim

Am Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 1 Uhr findet im „Taunus“ die außerordentliche Generalversammlung statt. Die Tagesordnung wird dortselbst bekanntgegeben. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand

Bedient Sie
gut und billig
Stets das Neueste in
Hüten u. Mützen
Hauptgeschäft
Frankfurt a. M.
Fahrgasse 119
Filiale nur
Taunusstr. 52
Inhaber Eckhard

Die geschäftliche Mäßigkeit Dr. Musallams geht auch aus der Tatsache hervor, daß er unter anderem auch Aktien des von ihm gegründeten magischen Finanzinstituts „Olbia-Goldbank“ vertrieb. Die Bank stellte sich die Aufgabe,

die Ruinen des Olbia am Fuße des Olympos in Theßalien auszugraben, um die Schätze, deren Anwesenheit dort Musallam entdeckt zu haben behauptete, zu heben.

Wer mit solchen Aktien nicht vorlieb nehmen wollte, der durfte sich ein Stück des Wunderkristalls „Billur“ ankaufen, durch dessen Strahl Kupfer in Silber und Silber in Gold umgewandelt werden konnte. Dr. Musallam selbst zog es vor, diese Umwandlungsprozedur auf ganz andere Art vorzunehmen, indem er von Mitgliedern für seine Wundermittel womöglich viel Geld abnahm. In einem seiner Prospekte gab er die Mitgliederzahl der Abonitischen Gesellschaft mit vierzigtausend an. Ob diese Zahl richtig ist, bleibt dahingestellt. Sicher ist es jedoch, daß die Meisterloge „Helate“ bloß aus Dr. Musallam selbst und seiner Sekretärin, Frau Schattinger, bestand.

Wie vielseitig Dr. Musallam in seiner Tätigkeit war, geht auch aus der Tatsache hervor, daß er in manchen Prospekten seine Abonitische Gesellschaft als eine Sekte von Teufelsandereien, die mit dem Geiste des Nephilo in Verbindung stehen, bezeichnete. Als Sekretärin dieser Gesellschaft war eine Madame Krela aufgetreten (so genannt nach dem Geist Ariel). Hinter diesem mysteriösen Namen verbarg sich nur die achtundvierzigjährige Frau Schattinger. Die Polizei glaubt, daß Dr. Musallam sich auch mit dem Verstand von Kaufgütern befaßt hat. Musallam alias Sattler hat sich in Deutschland unter dem Namen Dr. Bauer betätigt und ist in Brandenburg vier Jahre lang im Zuchthaus gesessen. Er hat Wien noch rechtzeitig verlassen, seine Verfolgung wurde eingeleitet.

Stiller Gast beim Landtagspräsidenten

Berlin, 18. Jan. In der Dienstwohnung des preussischen Landtagspräsidenten Kertt fand ein politisches Essen statt, zu dem der Landtagspräsident geladen hatte. Als Gäste waren außer dem Reichstagspräsidenten Brüning und dem Führer der preussischen Landtagsfraktion der NSDAP, Rube, auch der nationalsozialistische Parteiführer Adolf Hitler und der Industrielle Dr. Thyssen erschienen. Es ist das erste Mal, daß Adolf Hitler damit die Räume des preussischen Landtages betreten hat.

Anträge auf Lohnsteuerermäßigung

Im Hinblick auf die in der Notverordnung vom 5. Juni 1931 verfügte Aufhebung der Lohnsteuererleichterungen an Arbeitnehmer (Rückzahlung zuviel gezahlter Steuern im Laufe eines Jahres) ist allen lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmern zu empfehlen, ihren Anspruch auf Steuerermäßigung im voraus geltend zu machen, der beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen erfüllt werden muß.

Durch einen besonderen Antrag, für den Vordruck bei den Finanzämtern kostenlos zu erhalten sind, ist es möglich, eine Erhöhung des steuerfreien Betrages von monatlich 100 RM zu erhalten, wenn die Beträge für Werbungskosten und Sonderleistungen den Betrag von 40 RM im Monat übersteigen, und wenn besondere wirtschaftliche Verhältnisse (z. B. außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt mittel- oder höherer Angehöriger, Krankheit) vorliegen. Die geltend gemachten Kosten müssen durch Belege nachgewiesen werden. Die Einkommensgrenze für die die Lohnsteuerermäßigung gewährt wird, liegt bei 30.000 RM Jahreseinkommen. Die Erhöhung des steuerfreien Betrages darf von Seiten des Arbeitgebers bei der Lohn- und Gehaltszahlung erst dann Berücksichtigung finden, wenn sie auf der Steuerkarte amtlich eingetragen ist. Es liegt darum im Interesse der Arbeitnehmer selbst, den Antrag spätestens in den ersten Januar Tagen zu stellen.

EINLADUNG

zu den am Mittwoch, den 25. Januar 1933 und Donnerstag, den 26. Januar nachmittags 3 Uhr in der „STADTHALLE“ in MAINZ

E. K. C.

Hausfrauen-Nachmittagen

unter Mitwirkung erster Künstler u. a.
Hermann Hauff Conferencer und neue Schlagerlieder
Emil Seidenspinner Operettenschlager
Ilse Petersen m. Kinderball
Therese Weidmann Alt
lett v. d. Frankl. Oper, Tänze Fritz Fegbeutel Humor.
Film-Vorführung — Gratis-Verlosung
Gleichzeitig Ausstellung der Mainzer Bäckerei-Innung
mit täglicher Gratisverlosung der Backware
3 Tassen E. K. C.-Kaffee zusammen für nur **75 Pfg.**
3 Stück Kuchen
Im übrigen Eintritt frei
Eintrittskarten sind in den E. K. C.-Geschäften bei **Heinrich Messer, Michael Diehl und Karl Stock** zu haben
Es ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten mit dem Omnibus zu einem verbilligten Fahrpreis den Hausfrauen-Nachmittag in der Mainzer Stadthalle zu besuchen — Anmeldungen bis Samstag Abend —

Inferiert in der Flörsheimer Zeitung

Um das Erbe des Hauses Habsburg

Bald nach Abschluß der Friedensverträge forderte die ungarische Regierung von Österreich die Ablieferung von Kunstschätzen des früheren kaiserlich-königlichen Hofes, die zum jogen. ungarischen „intellektuellen Patrimoniat“ gehörten. Ungarn beanspruchte ferner die Hälfte aller Schätze in österreichischen Museen, Sammlungen, Bildergalerien und Bibliotheken, soweit sie Erbschaft der Kaiserfamilie waren. Nach langjährigen Verhandlungen hat ein Schiedsgericht unter dem Schweizer Richter Dr. Goldt ein Urteil gefällt, das wohl beide Parteien befriedigen wird. Österreich muß Ungarn 36 Manuskripte des Gerichtsarchivs in Wien, einschl. eines Drittels der Handschriften des Königs Corvinus, eine Anzahl Waffenausstattungen, mehrere Bilder ungarischer Maler, Caranos Porträt von Maria Theresia und Verhagens Gemälde „Der Empfang der päpstlichen Legaten durch den heiligen Stephanus“ ausliefern. Ungarn dagegen gibt Österreich zwei Bilder Wiener Ursprungs aus dem Jahre 1430, zwei Altarküde, ein Porträt des Erzherzogs Max von Tirol und einige Waffen aus dem frühen Mittelalter zurück. Karls des Großen berühmtes Schwert und die sogenannten „goldenen Schiffe“, die nachweisbar von den Hunnen hinterlassen wurden und einen wichtigen Teil der Attila-Schätze bilden, bleiben in Wien. Die Krone Bosniens, des Königs von Transylvanien, behält einstweilen Österreich unter seiner Obhut, da jetzt auch noch ein drittes Land, nämlich Rumänien, seinen Anspruch auf diesen Besitz angemeldet hat.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Freitag 6.30 Uhr Amt für den in Weibach verstorb. Nikol. Schleidt, 7 Uhr Amt für in 1932 verstorb. Mitglieder des Elisabethvereins.
Samstag, 6.30 Uhr hl. Messe nach Meinung (Schwesternhaus), 7 Uhr Jahramt für Elisabeth Ritter.

Israelit. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim, Weibach

Samstag, den 21. Januar 1933. Sabbat: Schemos.
4.35 Uhr Vormittagsgottesdienst,
9.00 Uhr Windagebet, Neumondswache,
2.00 Uhr Windagebet,
5.50 Uhr Sabbatausgang.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 7.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Waffersendungen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12.00 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.00 Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 15.00 Gleicher Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17.00 Konzert.

Donnerstag, 19. Januar: 15.30 Jugendstunde; 18.25 Zeitfragen; 18.50 Vortrag von Oberschulrat Hassinger; 19.20 Neues aus aller Welt; 19.30 Unterhaltungskonzert; 20.35 Cellokonzert; 21.00 Pilsen, Städtebild; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.15 Lieber und Klavierstücke.

Freitag, 20. Januar: 16.30 Ein rheinischer Weberjunge erzählt; 18.25 Buchstunde; 18.50 Kerkentvortrag; 19.30 Wer ist es? Literarische Rätsel; 19.45 Konzert; 20.00 Wabrüber man in Amerika spricht; 20.15 Wir fahren durch den Harz, Städtebild; 21.15 Unterhaltungskonzert; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 21. Januar: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Zeitfragen; 18.50 Vortrag aus der Stimme erkennen; Vortrag; 19.30 Zeitfragen; 20.00 Opernkonzert; 22.45 Konzert; 23.30 Langmusik aus London.

Kein Haushalt ohne Latscha!

Vollheringe	5 Stück	19
Heringe	Milchner 3 Stück	22
Rübensyrup	Pfd.-Paket	27
Rübensyrup	2 Pfund-Elmer	50
Gemischte	lose, Pfund	38
Marmelade	2 Pfund-Elmer	72

Preise nur gültig bis einschließl. 25. Jan. 1933

Latscha
Latscha liefert Lebensmittel



Nummer 9

Chinakongress

Das ist die Frage, um die sich die Hälfte aller diplomatischen Verhandlungen zwischen Japan und China drehen. Japan beginnt mit dem Versuch, die Kanonen los zu bekommen, andererseits erklären können, dass zwischen den Kanonen die Gründung des ja hinaus. Jetzt zu den und in der Prospektungen, die Konflikt bringen wie bei dem Ausbruch kein Krieg im Monate dauern könnte zu spüren. Japan ist gefordert worden, gehen immer ein Konflikt gar nicht. Lokale Streitigkeiten das dreimal so große Umfang der Mandchurien beherbergt. Warum nicht sind, wenn sie leihen und bekämpfen Großmächte eingegriffen.

Das ist die Frage, um die sich die Hälfte aller diplomatischen Verhandlungen zwischen Japan und China drehen. Japan beginnt mit dem Versuch, die Kanonen los zu bekommen, andererseits erklären können, dass zwischen den Kanonen die Gründung des ja hinaus. Jetzt zu den und in der Prospektungen, die Konflikt bringen wie bei dem Ausbruch kein Krieg im Monate dauern könnte zu spüren. Japan ist gefordert worden, gehen immer ein Konflikt gar nicht. Lokale Streitigkeiten das dreimal so große Umfang der Mandchurien beherbergt. Warum nicht sind, wenn sie leihen und bekämpfen Großmächte eingegriffen.